Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Einige feierliche Worte ... bei Eröffnung des allgemeinen Arbeits- und Taubstum[m]en Instituts

Sensburg, Ernst Philipp

Pforzheim, 1826

urn:nbn:de:bsz:31-12017

Visual Library

22.

Einige feierliche Worte

ausgesprochen

von

Herrn Staatsrath von Sensburg

bei Eröffnung des

allgemeinen Arbeits- und Taubstummen

INSTITUTS.

Lithographirt aus der Hoch-Fürstl. Stammbuchhandl. in Pforzheim.

Pforzheim, am 8ten November

1826.

157

Landesbibliothek Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

042B62,10,122 RH

ZB

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Wir feiern heute ein doppeltes Fest – ein Fest der Schaffung und ein Fest der Wiederschaffung – ein Fest gesteigerter Industrie, und ein Fest gesteigerter Menschlichkeit, für Menschen, welche organischer Infalle wegen um Mitleiden und Hilfe flehen.

Schon in der herzerhebenden Gegenwart unseres allergnädigsten Herrn liegt eine Wenne verbreitende Regeneration des Hofes, womit der Verstorbene, der höchstseelige Herr Markgraf Carl die erste Inauguration dieses wohlthätigen Hauses im Jahr 1748 in höchster Person verherrlichte.

Die Gegenstände, worüber unsere Augen und Herzen heute weilen, sind so unfordern, daß nur die allgemeine Lehrerin – die Erfahrung über deren praktischen Werth und festeren Gründung absprechen kann. Der Gegenwart seien also nur einige Worte über den Einfluß derselben auf National-Industrie als erste Bedingung des Nationalwohlstandes gewidmet.

Die constitutiven Elemente der National-Industrie sind:

1. eigene Bahn für Erfassung und Belebung des landwirthschaftlichen Kulturfleißes.

2. eitler Kunstsinn für eigene Veld-Bearbeitung landwirthschaftlicher Erzeugnisse; besonders solcher, die bisher von Auswärtigen veh anbezogen wurden, um sie uns verarbeitet mit 20. pro Cent. Gewinn wieder zu bringen.

* Ein unhinderwärtlicher Umstand hat Sr. K. Hoheit zu allseitigem Bedauern gehindert, die feierliche Eröffnung in höchster Person zu verherrlichen.

Die conservativen Elemente sind:

1, Verbindung eines gewissen moralischen Takts, mit dem Gewusst und Gelöste technischer Lebensfertigkeit.

2, Kunstgerechte Reaktion gegen zwei falsche Werber für ausländische Gewerbsachen, sie seien: Ungerechtes Verlieben für auswärtige Waaren, und ungerechtes Mißtrauen gegen kunstfertige Söhne und Töchter des Mutterlandes.

Es ist ungerecht, zu verlangen, daß man den gewaltsam und schon weit vorgeschrittenen Fabrik und Industrie der Staaten in Eilmärschen nachkommen soll, oder der Mutter Natur gebieterisch abtrotzen soll, was sie ohne einen unverhältnismäßigen Zeit und Kostenaufwand zu geben nicht vermag; oder daß zwischen Ein- und Ausfuhr auf einmal Gleichgewicht hergestellt werden soll; in Mittelstaaten geschieht für die Zugend der Nationalindustrie schon genug, wenn Production und Fabrication inniger verbunden werden, wenn der Production-Fleiß durch Veredlungsthun, und diese durch jene gewandt und genährt werden, wenn der Producent für sein bestes Produkt schon im Lande einen hinlänglich lohnenden Absatz erwarten kann, und wenn der kunstfertige Gewerbsmann, der aber für Einkauf und Verarbeitung auf eigene Rechnung nicht kapitalkräftig genug ist, in hundertfachen Industrie Instituten unter Gewährung seiner individuellen Subsistenz für den höhern Staats-

Oekonomischen Zweck benutzt und zur weiteren Ausbildung seines Kunsttalents in der Gesellschaft anderer Künstler aufgemuntert wird.

Zu dem Arbeits-Institut meldeten sich Menschen, die in Kunst und landwirthschaftlichen Vereinen angestaunt, belobt, und zum Fortschreiten ermuntert werden, die aber doch mit Arbeits- und Nahrungslosigkeit fortzukämpfen hat, tan, weil sie zu arm sind, die rohen Stoffe einzukaufen, und deren täglicher Bedarf nicht zuläßt, ihre Kunstwerke auf das unverbürgte Annehmen eines Käufliebhabers liegen zu lassen. Die vortrefflichsten Maschinisten können von all ihrem Wissen, von ihren neuen Erfindungen keinen Gebrauch machen, weil die Vorrichtungen Auslagen von mehreren tausend Gulden erfordern, und doch kann man bei den dermaligen Zubereitungs- und Verarbeitungs-Methoden nicht mehr stehen bleiben, man muß etwas besonderes bei einem unserer gesegnetsten Produkte – bei Hanf und Flachs – der Fall ist – zu den Maschinen neuerer und bewährterer Erfindungen greifen; aber eben dadurch bewährt sich wieder die Zweckmäßigkeit fundirter auf eigene Verarbeitung unserer edlen Erzeugnisse berechneten – nach dem speculativen Geist u. modernen Gang der Zeit organisirten Arbeits-Institute. Die Kunst der Maschinen erfrischt, wie die abstracte Literatur, immerwährend das Fortschreiten

aber da diese Fortschritten nicht selten auf Versuche führt, die, obgleich theuer bezahlt, zu nichts führen; so sind es wieder nur fundirte allgemeine Arbeitsanstalten, welche die Kubrik: fehlgeschlagene Versuche in ihrem Soll ertragen können.

Das Vollendete unserer Gattungen von Kunstwerken hängt auch davon ab, daß unsere Kunstverständige, welche die Complicität des Werkes in Anschlag nimmt, z. B. Feuerspritzen – zusammenleben, ihre Ideen gegeneinander ausbilden, damit Ewer seine Aufgabe löse, wie diese Hilfsarbeit zur Perfektibilität des Ganzen klappt.

Ich will mit der Conclusion auf das Institut, das Ihr Lagin, von wie heute feiern, nicht voreilig sein; die Zeit mögte so vorthaft darüber entscheiden, so dringend das Bedürfniß einer solchen Institution, und so fromm gemeint der ins Leben tretende Versuch ist. Die Zeit mag zugleich auch darüber entscheiden, ob die Meinung, daß kein gewerbschaftliches Unternehmen auf unmittelbare Leitung und Rechnung der Regierung geeignet sei, nicht zur Anerkennung einer Ausnahme zu bringen sei.

Aber das Erwarten und Gedeihen ist der Bedingung, daß die zwei Conservativelemente stets in Ehre und Achtung erhalten werden, untergeordnet.

Vollendetes findet zwar in Arbeitsanstalten, die auf Rechnung von Privaten gehen, und zu reichlichen Fach Lieferungen führen sollen, nicht allenthalben den ersten Ehrenplatz;

Arbeitsamkeit der Hände gilt hier und da mehr, als Unbescholtenheit der Seelen und durchsinnende lebenden und wandernden männlichen und weiblichen Geschlechts.

Das soll und muß aber bei Arbeits-Instituten auf Staatsrechnung gewahrt der ungewandte Fall sein. Die nützende Moralität durch Gewerbsamkeit, und Gewerbsfleiß durch Moralität gepflegt und emporgehoben werden, jene der pecuniarischen Gewinn nützende der moralischen Tendenz untergeordnet bleiben; so wie die Hauptanlage des Instituts auf der einen Seite ist, Menschen, die schon auf bösen Wegen wandelten, auf bessere hinüberzuführen, und auf der andern Seite die noch unverdorbene Jugend auf unbefleckten Wegen wandeln und gedeihen zu lassen.

Das Stetan und gedeihlichen Einwirkens dieses Conservativ-Elements werden wir uns wohl immer erfreuen können, das Nemesis aber werden wir noch wegen des zweiten zu kämpfen haben, weil man es mit zwei großen Feinden der Nationalindustrie zu thun hat – mit abgemessenen Vorurtheile der Käufer und egoistischen Calculationen der Verkäufer.

Möchten fallen und wiederfallen die in patriotischen Versammlungen gesprochene Worte, die uns von auswärtigen Luxus Waaren unabhängig machen, und den doppelten Werth des Absatzes immer Inländischer produkte lassen sollten.

Hat nun auch der Kitzel zum Neuesten und Feinsten außerhalb dieser heiligen Mauern immer noch die große Majorität für sich erhalten; so sollten doch jene goldenen Worte hier von Neuem ausgesprochen – hier in diesen Gott geheiligten Mauern, wo Menschenliebe, Frömigkeit, und Emsigkeit eine Dreimigkeit bilden, wo der öffentlichen Wohlfahrt so große Dienste geleistet werden, wo armen Kindern bis zu fremdlose gewerbschaftlicher Selbständigkeit Nahrung und Unterricht gegeben wird, wo jeder durch kunstlichen Unterricht dem geselligen Leben apterte Taubstumme für jede werthätige Theilnahme seiner Dankbarkeit unfehlbar auf lebenslang wird, so tief in das Herz eines jeden Landes dringen, daß einer Vorliebe für gleißerliche – wenn auch nicht auf die feinste und glänzendste Feinheit getriebenen Erzeugnisse des Instituts bleibenden Raum finde; auch Raum für die religiöse Ueberzeugung, daß in dem Verdienst – zur Erhaltung des Instituts auf diese oder jene Weise etwas beigetragen zu haben, schon eine überirdische Kuldvergütung liege.

Ist einmal an die Stelle der Vorliebe für ausländische Fabricaten dieser Gottes-Lohns würdiger Enthusiasmus der Käufer getreten; so werden die monopolistischen Conspirationen wornach absichtlich mäßere Waare mit Pfaffen verkauft wird, um die Kundschaft fest zu halten, hauptsächlich aber um jene welche

Concurrenz inländischer Fabrikationen, und das Vertrauen auf dieselbe niederzudrücken der Welt zugesehen, ohne von weiteren nachtheiligen Folgen zu sein.

Liebe zum Fürsten und Vaterlande, Anerkennung der Reinheit und Wohlthätigkeit des Instituts – das Bewußtsein zum Frommen und Frommen beigetragen zu haben, mögen die Garanten für die Haltbarkeit der zwei Conservativ Mittel sein!

Laßt uns in diesem Vertrauen zum Allsehenden des Guten rufen,

„der Himmel segne den Allverehrtesten Gründer und „Beschützer des Instituts, der Himmel lenke alle „Herzen seiner Unterthanen zum Besten dieses „hilfsbedürftigen Menschen gewidmeten Instituts – „Amen!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Drei Nahmen erwähne ich, ruhmverklärt
Wird nennen sie stets die Geschichte:
Im Sohn ist der Vater zurück gekehrt,
Im Enkel der Ahn mit steigendem Lichte;
Und die Nahmen, der so glorreich Herrschenden sind
Denkwürdig in Baden für Greis und Kind.

Einst gründete, mitten im Albegau
K. L. R. L. ruhend vom Kriegesgewühle
Gleich Schnen des Bogens, den neuen Bau
Sonnfachriger Stadt; voll frommer Gefühle
Wo am Schwarzwald sich der Enzfluss windet hinaus
Verwaisten und Siechen ein Pflegehaus.

KARL FRIEDRICH, mit Lorber und Palm' umlaubt,
Erhöhte den Thron, und die Krone
Umglänzte des fürstlichen Nestors Haupt:
Noch lebet Er, lebe hoch! in dem Sohne.
Mit der Anstalt für verwaiste Kinder verband
Auch Pflege für Irren, die Vaterhand.

Und LUDWIG befestigte seinen Thron;
Karlsruhe die Schöne wird heißen;
In Pforzheim verdienen sich Künstlerlohn
Taubstumme, gesellt zu Armen und Waisen.
Wer nicht innigst die genannten Fürsten verehrt,
Des Nahmens „ein Badner" ist nicht werth.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg